



BASTELN, ECHT JETZT?

Eine Problemlösestrategie im Fach TTG

Basteln ist in TTG-Fachkreisen ein umstrittener Begriff. In der Fachliteratur wird Basteln kaum verwendet – auch im Lehrplan 21 kommt der Begriff nicht vor. Lieber spricht man vom Gestalten, vom Konstruieren und Bauen, vom Tüfteln und Experimentieren, um die Tätigkeiten im Designprozess zu beschreiben.

Von Basteln dagegen wird meistens gesprochen, wenn etwas nach Anleitung, beispielsweise ein Dekorationsgegenstand aus vorgefertigten Halbfertigprodukten oder Recyclingmaterialien, hergestellt wird. Oder abwertend, wenn etwas stümperhaft und provisorisch gebaut, hergestellt oder geflickt wird. Basteln kann jedoch auch anders verstanden werden.

Im Buch «Das wilde Denken» prägte Claude Lévi-Strauss den Begriff der Bricolage als Gegensatz zur Ingenieurwissenschaft. Bricolage bedeutet intuitiv und improvisiert, mit dem in der Situation Vorhandenen, Lösungen zu finden. Wogegen Ingenieur:innen analytisch vorgehen, sorgfältig planen

sowie die passenden Bauteile und Materialien organisieren und verwenden (Lévi-Strauss 2018). Basteln heisst mit limitierten Mitteln durch eine spielerische, experimentelle Vorgehensweise etwas herzustellen oder zu reparieren. Beim Basteln wird aus dem Moment heraus eine Lösung gefunden. Es wird von Vorhandenem ausgegangen, Materialien werden umgedeutet und zweckentfremdet. Das Resultat ist eher zweckmässig als perfekt. Die situationsbedingte Knappheit erfordert besonders kreative Problemlösestrategien, welche bei ihrer oft etwas schiefen Anmutung nicht immer angemessen gewürdigt werden.

KINDLICHES BASTELN

Dem Pädagogen Gerd Schäfer folgend, ist es für die Arbeit in der Schule sinnvoll, zwischen freiem Basteln und Basteln nach Anleitung zu unterscheiden. Freies Basteln meint Arbeiten, bei denen die Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen und sich dabei auf die Auseinandersetzung mit Vorgefundenem oder Gesammeltem einlassen. Basteln beschreibt insbesondere die Arbeitsweise junger Kinder treffend, welche von Zufälligkeiten und scheinbarer Ambitionslosigkeit geprägt ist (Schäfer 1993 und Lutz und Heyl 2016).

Auch die Fachdidaktikerin Iris Kolhoff-Kahl setzt sich für das Basteln als fachspezifische Arbeitsweise ein. Sie bemerkt dazu, dass das freie Basteln im Gegensatz zum angeleiteten Basteln häufig die schulischen Ordnungsstrukturen unterliefe und nicht immer den ästhetischen Ansprüchen der Erwachsenen genüge. Umso wichtiger sei es daher, bewusst Raum für freies Basteln und «wilde» Denkweisen zu schaffen, ein zeitweiliges Chaos auszuhalten und die eigenen ästhetischen Urteile nicht auf die Kinder zu projizieren. Sie fordert: «Lasst die Kinder lieber gut selbstständig pfuschen, als dass sie schlecht und gelangweilt, ohne

«Im Kunstgymnasium durften wir den Begriff Basteln nicht nutzen. Wir sollten von bauen, modellieren etc. sprechen, da dies ernster und wissenschaftlicher wirkt.» Studentin, Modul Gestalten 2, PHBern, 2021



innere Infizierung, eine Bastelanleitung oder ein vorgegebenes Produkt nacharbeiten.» (Kolhoff-Kahl 2007).

FACHDIDAKTISCH BASTELN

Basteln beinhaltet also mehrere einander entgegengesetzte Bedeutungen: Ingenieur:in vs. Bricoleur:in; analytisches Denken und Handeln vs. intuitives Denken und Handeln; professionell vs. laienhaft; geplant vs. improvisiert; unbegrenztes/organisiertes Material vs. knappes/vorhandenes Material; angeleitetes vs. freies Basteln etc.

Im Rahmen meiner Masterarbeit versuchte ich, diese Widersprüchlichkeit, die Ambiguität des Bastelns für fachdidaktische Auseinandersetzungen zu nutzen und Basteln als fachspezifische Methode und Herangehensweise im Fach TTG zu verorten. Ich bereite das Thema für fachdidaktische Auseinandersetzungen in der Hochschullehre auf und entwickelte praktische Aufgabenstellungen für angehende Lehrpersonen des ersten Zyklus. Die Auseinandersetzung mit dem Basteln diente, neben dem Vermitteln von fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Inhalten, dem Aufbau des Fachverständnisses der Studierenden. Durch das praktische Erproben und das gleichzeitige Hinterfragen der Aufgabenstellungen sollen die Studierenden lernen, Konzepte und Begriffe kritisch zu reflektieren.

Die Studierenden wurden zunächst im Rahmen einer Vorlesung mit dem Basteln als fachdidaktisches Thema konfrontiert. Dabei wurde vor allem auf den Unterschied zwischen angeleitetem und freiem Basteln eingegangen und die Merkmale vom Basteln nach Levi-Strauss (laienhaft, improvisiert, knappes Materialangebot) herausgearbeitet. Als Auftrag zur Vorlesung verfassten die Studierenden einen «Lexikon-eintrag», bei dem sie eine persönliche Bastel-Erfahrung mit der Definition des Bastelns verknüpften.

Mehrere Seminargruppen erprobten an jeweils zwei aufeinanderfolgenden Sitzungsterminen verschiedene praktische Aufgabenstellungen im Werkstattunterricht. Die wichtigsten Punkte aus der Vorlesung wurden wiederholt und erweitert (z. B. Basteln als Strategie der Knappheit und Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung). Die praktischen Arbeiten wurden dokumentiert und durch verschiedene Reflexionsfragen und Entwicklungsaufträge begleitet, die der Nachbearbeitung des Seminars dienten.

Die Evaluation der Prozessdokumentationen und der Antworten auf die Reflexionsfragen zeigt, dass die Studierenden das Thema Basteln zunehmend differenziert einschätzen können und die Unterschiede zwischen freiem Basteln und Basteln nach Anleitung sorgfältig beschreiben. Die Auseinandersetzung auf theoretischer und praktischer Ebene wird positiv beurteilt. Die Vorteile des freien Bastelns werden vor allem in der Individualität der Lernwege und somit einzigartigen Projekten gesehen. Die herausgearbeiteten Merkmale des Bastelns erweisen sich als hilfreich, um Basteln als Thema zu konturieren.

Interessanterweise rückt die Auseinandersetzung mit dem Basteln weiterhin grundsätzlich das TTG betreffende Themen in den Fokus. So beschäftigt die Studierenden etwa die Fragen, wer welche ästhetischen Ansprüche an die Arbeiten der Kinder stellt, was für eine Fehlerkultur im Unterricht gelebt werden soll, welche Herangehensweisen kreativitätsfördernd sind oder welchen Stellenwert entdeckende Unterrichtsmethoden in einem zeitgemässen TTG-Unterricht haben.

Die entwickelte Unterrichtssequenz zum Basteln bietet eine mögliche Antwort auf die Frage, wie das Thema Basteln sinnvoll in der Hochschullehre aufgegriffen werden kann. Ob darüber hinausgehend kritisches Hinterfragen von bestehenden Konzepten vermittelt werden konnte, wäre Thema für weitere Untersuchungen.

AUF WERKEN.CH/
FORSCHUNG

Artikel mit Literaturliste

AUTORIN

Nora Fluri schloss 2022 den Masterstudiengang Fachdidaktik TTG-D (Textiles und Technisches Gestalten-Design) an der PHBern ab. Seit 2021 arbeitet sie dort, am Institut Primarstufe als Dozentin für Fachdidaktik und Fachwissenschaften TTG mit Schwerpunkt Zyklus 1. Der Forschungsbeitrag bezieht sich auf ihre Masterarbeit.